

Aus «Nidau» wurde «Stralau»

Das frühere Aareschiff MS Nidau ist umgebaut und neu getauft – von der Schweizer Botschaftergattin in Berlin.

Pünktlich zur Eröffnung der Fussball-WM startete das Aareschiff MS Nidau in ein neues, schillerndes Leben: In und um Berlin dient es als schwimmende Partyinsel für Zahlungskräftige und Promis. Es soll aber auch Plattform für moderne Kunst sein. Das Konzept wurde massgeblich von der Solothurner Künstlerin Jaqueline Heer entworfen.

Susanne Blickenstorfer, die Gattin des neuen Schweizer Botschafters in Berlin, taufte das Schiff am Wochenende im Rahmen einer ausgedehnten Feier auf den neuen Namen Stralau. Eine geschichtsträchtige Landzunge im Berliner Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, früher bekannt für ausartende Feste. In der Bewerbung Berlins für die Olympiade war Stralau als Standort des olympischen Dorfes vorgesehen.

«Château de Plätsch»

Für den neuen Schiffsnamen – ursprünglich war «Das Wunder von Bern» im Gespräch – hatte

Eigner Nils Clausen einen Wettbewerb ausgeschrieben. Über 150 Vorschläge gingen ein, von Art Guard, Emil, Liebesinsel, Swiss Lady, Heidi, MS Matterhorn, Nid'eau, über Spreeliner, First Lady, MS Torpedo, Potsdeufel, Havelschramme, Olle VIPer bis hin zu Château de Plätsch. Auf den Sieger wartet eine Sonderfahrt für 120 Personen mit DJ oder Klassik-Quartett und Profifotograf.

Der in Kiel geborene und in Berlin lebende Unternehmer Nils Clausen besitzt bereits eine kleine Flotte traditioneller Schiffe, die er verchartert. Als neue Generation der Clubkul-

tur wird der Kahn angepriesen, als Kunst- und Medienschiff, als Loungeschiff für 120 Personen und als ungebundener Ort für alle Anlässe modernen Metropolenlebens. Bis Amsterdam oder Wien soll die «Stralau» fahren. In Berlin jedoch hat sie ihren Heimathafen.

Oben Rasen, unten Textiles

Während der Fussball-WM ist das Deck mit grünem Rasen belegt. Bälle liegen bereit. Am 21. Juni zeigt die in Berlin lebende Schweizer Textilkünstlerin Pia Fischer Unikate aus ihrer Sammlung «wearable art».

ROBERT GROGG



Der grosse Moment: Die Champagnerflasche zersplittert auf Antrieb. Susanne Blickenstorfer tauft die «Stralau».